



Moderne Schwimmhallen werden heute als Wohlfühlöasen ausgebaut, in denen man sich länger als nur zum Baden aufhalten kann. Entsprechend hochwertig muss der Raum bauphysikalisch ausgebaut sein, um das gewünschte Wohlfühlklima zu gewährleisten. Fotos: Kühling & Hauers

Der sichere Innenausbau

Eine eigene Schwimmhalle kann wetterunabhängig das ganze Jahr über genutzt werden. Damit eine solche Investition lange und nachhaltig Freude bereitet, sind aber einige Dinge zu beachten.



Eine Schwimmhalle wird mit 30° Celsius Raumtemperatur und mindestens 28° Celsius Wassertemperatur betrieben. Das klingt im ersten Moment zwar nach einer viel zu warmen Badewanne. In der Praxis haben sich diese Temperaturen aber bewährt. Die Schwimmhalle ist darauf ausgelegt, dass sich Personen in Badekleidung und feuchtem Zustand im Raum wohl fühlen. Durch die warme Raumtemperatur fühlt sich das Wasser trotz der 28° Celsius im ersten Moment frisch an. Der warme Raum trägt hier maßgeblich zur Behaglichkeit bei. Nach dem Baden hält man sich noch gerne im Schwimmbad auf, kann sich entspannen und den Aufenthalt in der Wohlfühloase genießen.

Eine private Schwimmhalle funktioniert heutzutage mit überschaubarem Pflegeaufwand für den Betreiber. Grundlage hierfür ist, dass von Anfang an eine professionelle Technik ausgewählt wird, deren verschiedene Komponenten aufeinander abgestimmt sind. Ein erfahrener Schwimmbadfachbetrieb ist hier der richtige Ansprechpartner für Bauherren. Experimente und Basteleien sind zu vermeiden, denn eine Schwimmhalle bringt größere bauliche Maßnahmen und Besonderheiten mit sich. Eine Auswahl der Schwimmbadfachbetriebe finden Bauherren beispielsweise auf der Schwimmhallen-Plattform www.livingpool.de.

Neben der Wassertechnik wird im Hallenbad eine Entfeuchtungsanlage benötigt. Diese sorgt dafür, dass die relative Luftfeuchte in der Schwimmhalle immer im eingestellten Sollwert gehalten wird und angenehme Klimabedingungen vorherrschen, so dass sich die Bauherren auch länger als nur zum Schwimmen darin aufhalten. Bei Nichtnutzung wird das Becken durch eine Abdeckung geschlossen.

Gemäß Energieeinsparverordnung (ENEV) wird eine Schwimmhalle nicht als gesonderter Raum betrachtet. Die Schwimmhalle wird hier als Wohnraum angesehen. Da in der Schwimmhalle andere Klimabedingungen als in einem Wohnzimmer herrschen, sind zusätzliche Baumaßnahmen erforderlich. Durch eine Innendämmung, ergänzend zu der Außendämmung des Hauses, wird die Schwimmhalle energetisch sinnvoll betrieben. Zusätzlich sorgt die warme Oberfläche für ein angenehmes, behagliches Gefühl im Raum. Als zweites gilt es, die Bauteile der Schwimmhalle vor der permanent hohen Feuchte zu schützen. Die Entfeuchtungsanlage regelt zwar immer auf den Sollwert. Die 60 % relative Feuchte bei 30° Celsius bedeutet jedoch einen deutlich höheren Feuchtegehalt in der Luft als im angrenzenden Wohnraum oder im Außenbereich. Eine innenliegende Wärmedämmung mit Dampfsperre schützt die Bauteile vor Feuchteschäden, spart Energie und sichert ein behagliches Klima im Raum. Produkte wie das ISO-Plus-System kombinieren diese Merkmale für einen bauphysikalisch sicheren Ausbau. Die werkseitig kaschierte Alu-Dampfsperre ist direkt beschichtbar und ermöglicht jede Gestaltung. 

(Mehr Informationen auf www.iso.de)